



Presseheft

CAÓTICA ANA

Ein Film von
JULIO MEDEM
mit

MANUELA VELLÉS, CHARLOTTE RAMPLING,
BEBE, ASIER NEWMAN, NICOLAS CAZALÉ,
MATTHIAS HABICH, GERRIT GRAHAM

Kinostart: 27. November 2008

116 Minuten / Spanien 2007 / 1:1,85 / Dolby Digital

Material erhältlich unter www.prokino.medianetworx.de

VERLEIH
PROKINO

Widenmayerstr. 38
80538 München
FON (089) – 210114-0
FAX (089) – 210114-11
E-MAIL presse@prokino.de

PRESSEBETREUUNG

ana radica! Presse Organisation

Herzog-Wilhelm-Str. 27
80331 München
FON (089) – 23 66 12-0
FAX (089) – 23 66 12-20
E-MAIL kontakt@ana-radica-presse.com

VERMIETUNG

Filmwelt Verleihagentur

Rheinstr. 24
80803 München
FON (089) – 2777 52-0
FAX (089) – 2777 52-11

INHALT

Besetzung und Stab	3
Kurzinhalt	4
Pressenotiz	4
BINOME	6
<i>von Julio Medem</i>	
Ana und Ana	6
Ana und der männliche Vogel	7
Ana und Justine	8
Ana und Said	9
Ana und Linda	10
Ana und Anglo	11
ÜBER DIE PRODUKTION	12
New York und die Goldene Linie	12
Wüstentrekking	12
Eine Sprache zu Ehren der präkolumbianischen Kultur	12
Die Mitwirkung der Sahrawi	13
Eine Reise zur Demokratie: Sony HD 950	13
Engagement für die Neue Kunst	14
JULIO MEDEM (Regie und Drehbuch)	15
ÜBER DEN CAST	17
Manuela Vellés ist Ana	17
Charlotte Rampling (Justine)	20
Bebe (Linda)	21
Nicolas Cazalé (Said)	21
Asier Newman (Anglo)	22
Raúl Peña (Lucas)	22
Gerrit Graham (Mister Hawk)	23
Matthias Habich (Klaus)	23
Lluís Homar (Ismael)	24
KUNST UND TECHNIK	25
Montse Sanz – Art Direction	25
Mario Montero – Kamera	26
Jocelyn Pook – Musik	27
ÜBER DIE PRODUKTIONSFIRMEN	28
AUSGEWÄHLTE PRESSESTIMMEN	29

BESETZUNG

ANA

JUSTINE, *Kunstmäzenin und Anas Förderin*

LINDA, *Videokünstlerin und Anas Freundin*

ANGLO, *Hypnose-Spezialist*

SAID, *Maler und Anas erster Liebhaber*

LUCAS, *Künstler und Lindas Liebhaber*

MISTER HAWK, *US-Politiker*

Unter der speziellen Mitwirkung von

KLAUS, *Anas Vater*

ISMAEL, *Lindas Vater*

Manuela Vellés

Charlotte Rampling

Bebe

Asier Newman

Nicolas Cazalé

Raúl Peña

Gerrit Graham

Matthias Habich

Lluís Homar

STAB

REGIE/DREHBUCH

KAMERA

MUSIK

ART DIRECTION

CASTING

KOSTÜM

MAKE-UP

TON

AUSFÜHRENDE PRODUZENTEN

KOPRODUZENT

Eine Koproduktion von

Julio Medem

Mario Montero

Jocelyn Pook

Montse Sanz

Sara Bilbatúa

Estíbaliz Markiegi

Ana López Puigcerver

Iván Marín

Simón de Santiago

Enrique López Lavigne

Koldo Zuazua

Julio Medem

Sebastián Álvarez

ALICUA PRODUCE

SOGECINE

KURZINHALT

Die junge Malerin Ana (Manuela Vellés) verlässt das Idyll auf ihrer Heimatinsel Ibiza und ihren Vater Klaus (Matthias Habich), um sich von der Mäzenin Justine (Charlotte Rampling) in deren Madrider Künstlergemeinschaft fördern zu lassen. Im ungewohnten Chaos der Großstadt lässt sie ihrer Entwicklung freien Lauf, erlebt ihre erste Liebe und die erste intensive Trennung. Die Suche nach dem verlorenen Geliebten Said (Nicolas Cazalé) führt Ana zu sich selbst, ihrem früheren Leben und ihrer schicksalhaften Bestimmung.

CAÓTICA ANA erzählt von einer intensiven und sinnlichen Reise und ist eine Liebeserklärung an die Frauen – an ihren Mut und ihre Stärke. Zugleich eine Hommage an das Leben und die Liebe.

PRESSENOTIZ

Julio Medem zählt neben Pedro Almodóvar und Alejandro Amenábar zu den wichtigsten spanischen Regisseuren unserer Zeit. Seine Fantasie, seine Kreativität, seine visionäre Art, Metaphern auf die Liebe, das Leben und den Tod zu filmen, kombiniert mit einem untrüglichen Gespür für seine Schauspielerinnen, haben Medem international einen hervorragenden Ruf beschert. Seine – trotz der zeitlosen Geschichten, die er erzählt – immer aktuelle und politische Haltung hat Medem zu einer herausragenden Persönlichkeit im europäischen Kino gemacht.

Medem, 1958 in San Sebastián geboren, absolvierte vor seiner Filmkarriere zunächst ein Medizinstudium, bei dem er den Schwerpunkt auf die Psychotherapie legte. Dieser Einfluss spiegelt sich auch in seinen Filmen wider: Seine Geschichten ähneln Forschungsreisen in die menschliche Psyche, bei denen die Protagonisten auf verborgene Ängste stoßen, die sie vor existenzielle Wendepunkte und Entscheidungen stellen. In Medems Filmen sind die Grenzen zwischen Traum und Realität sowie Leben und Tod oft fließend.

Auch in CAÓTICA ANA bleibt Julio Medem seinen Themen treu, die schon aus „Die Liebenden des Polarkreises“ („Los Amantes del Círculo Polar“, 1998) und „Lucía und der Sex“ („Lucía y el sexo“, 2001) bekannt sind: das Leben als ungebrochenes Kontinuum, die Verstrickung der Schicksale und die unzerstörbare Kraft der Liebe.

Thematisch und erzählerisch bewegen sich seine Filme, dem Leben gleich, in ewigen Kreisläufen. Scheinbar chaotisch angelegt, ist der sogenannte „Zufall“ das Regelwerk der Existenz und nur durch die Macht der Schaffenskraft zu steuern. Diese schreibt der baskische Kinovisionär in seinen Filmen eindeutig den Frauen zu: Mit Manuela Vellés als Ana hat Medem erneut eine starke Protagonistin gefunden, die als Künstlerin und Frau von ihrem Unterbewusstsein gelenkt wird, dabei jedoch nie den Kontakt mit der Gegenwart aufgibt. Eine Traumwandlerin und sinnliche Pragmatikerin, die innig mit der Welt verbunden ist und aus ihr schöpft – jedoch auch von ihr ausgezehrt wird. Damit steht Medem auf seine eigene Weise in der Tradition des modernen spanischen Kinos, in dem geheimnisvolle, intensive Frauenfiguren eine wichtige Rolle spielen, akzentuiert durch eine magische Bildsprache und elegische Erzählweise. In seinem speziellen Fall zeigt sich seine Faszination von starken Frauen auch in der Zusammenstellung des Teams: Bei CAÓTICA ANA arbeitete Medem unter anderem mit der Szenenbildnerin Montse Sanz („Die Liebenden des Polarkreises“, „Lucía und der Sex“), der Casterin Sara Bilbatúa und der Komponistin Jocelyn Pook zusammen – Schlüsselfiguren für die sinnliche Atmosphäre seines Films.

In traumhaft poetischen Bildern gefilmt, ist CAÓTICA ANA eine Meditation über Leben, Liebe und Verlust, eine Reise von mythischer Dimension und eine Hommage an das Natürliche, Feminine, Feministische. Und ein weiterer Beweis der originär eigenen Filmsprache des „Meisters des metaphysischen Melodrams“ (Hans Schifferle): Julio Medems Filme sind Einladungen, sich alle Facetten der Existenz bewusst zu machen und dazu alle Sinne einzusetzen. Letztlich sind sie Appelle an das Sehen: Lebe – und das mit weit geöffneten Augen!

BINOME

von Julio Medem

ANA UND ANA

Erscheinung und Inhalt – Licht und Dunkel

Ana besitzt äußerst gegensätzliche Talente. Das macht sie zweifellos zu einem der extremsten menschlichen Geschöpfe, die ich kenne. Damit meine ich den Unterschied zwischen Erscheinung und Inhalt, zwischen dem Sichtbaren und dem Verborgenen. Aus diesem fließenden Kontrast erwächst ihr Chaos.

Zu Beginn der Geschichte ist Ana 18 Jahre alt und ahnt nichts vom Abgrund in ihrem Inneren. Deshalb widmet sie sich mit strahlender Lebensfreude den äußeren Dingen, die sie umgeben, um sich unbewusst vom geheimen Dunkel in ihr abzulenken. Kein Wunder, denn die Karawane der Menschen, die in ihrem Inneren zirkuliert, ist angefüllt mit Leben. Sie ist voller junger Frauen, die – obwohl längst gestorben – immer noch unzählige Kinder hervorbringen wollen, die gute Menschen sein sollen. Diese Karawane machte sich vor 2000 Jahren zum Aufbruch bereit.

Doch zunächst sehen wir Ana als normales junges Mädchen. Sie erscheint eher „ultra-real“: ein Hippie mädchen der neuen Generation, das freudige, optimistische Bilder malt. Bunte, naive Gemälde aus Wachsfarben, die eine schützende Wand formen, eine Wand voller geschlossener Türen, die darauf warten, Stück für Stück geöffnet zu werden. Bruchstellen des Abgrunds. Jemand von weit her, von jenseits des Atlantiks, wird Ana dabei helfen, sie zu finden.

Ana ist ganz in der Gegenwart, aber sie unternimmt bereits den nächsten Schritt nach vorne – die Zeit könnte ja allzu schnell vergehen. Sie will das, was passieren wird, als Erste erfahren, sie lehnt ab, was bereits geschehen ist, und will auf keinen Fall das, was verblasst oder gar gestorben ist. Sie liebt die Farben, das Surreale, das Wünschenswerte. In der Liebe opfert sich die Romantikerin dem düsteren Märchenprinzen – wie eine entschlossene Bergsteigerin, die sich den höchsten Gipfel der Welt aussucht und nie mehr herabsteigt.

Ana hat das Gesicht eines Vogels und die Knochen einer Höhlenbewohnerin. Sie atmet leichte Luft, aber das Blut in ihren Adern ist dick, dunkel, alt. Aufgewachsen in einer

Höhle auf Ibiza, genießt sie ihr neues Leben und ihr neues Selbstbewusstsein in Madrid: Sie ist eine Europäerin, die gerne in New York leben möchte. Als Tochter eines erdverbundenen Vaters sticht Ana in See, um die Alte gegen die Neue Welt einzutauschen, die große Vergangenheit gegen eine große Gegenwart. Als Mutter und Liebhaberin wird sie jedoch beiden Welten verbunden bleiben.

In dieser Erzählung über die Schreckensherrschaft des weißen Mannes ist Ana die Prinzessin und das Monster. Die männliche Tyrannei gegen die Weiblichkeit ist die grundlegende Ursache für das Unglück der Menschheit. Ana ist leichte Beute, wahres Freiwild, aber auch die strafende Speerspitze gegen die Ungerechtigkeit des weißen Jägers. Dennoch ist sie keine Soldatin, eher ein blinder Passagier auf einem Segelboot oder höchstens eine „sexuelle Terroristin“, der nicht bewusst ist, dass sie die Schatzmeisterin des historischen Gewissens ist – falls es ein solches überhaupt gibt.

Ana ist eine Magierin des Naiven, da sie nicht wirklich mit der Macht der Zeit und der Elemente in Kontakt ist – auch wenn diese ihre Verbündeten sind. Sie ist sich dessen nicht bewusst und braucht Hilfestellung zum Fliegen, um auf ewig emporgehoben zu werden. Immer zutiefst geliebt.

ANA UND DER MÄNNLICHE VOGEL

Die Lerche und der Falke – Gebärmutter und Axt

Der Film beginnt mit dem ruhigen Flug einer Lerche, zeigt dann einen Falken auf dem Arm seines Trainers. Wir befinden uns in einem privaten Wildgehege in Andalusien. Die Geschichte wird das, was zwischen den beiden Vögeln passiert, umkehren, bis sie in einer hell erleuchteten Suite in einem New Yorker Wolkenkratzer, fast in der Luft, ihren Höhepunkt erreicht und beinahe einen mythologischen Bogen schließt.

Ana ist kein Mythos, sie könnte fast das Gegenteil sein, aber sie enthält den Mythos des Chaos, den weiblichen Schöpfungsmythos. Diese Geschichte ist eine mythologische Konstruktion rund um die Figur Ana, aber quasi hinter ihrem Rücken, ohne dass sie davon weiß, und – als sie davon erfährt – ohne dass sie es will. Sie hat es sich nicht ausgesucht, sie trägt es bereits in sich, ganz gegen ihren Charakter. Was wir von Ana sehen, ist der neue, freie Teil von ihr. Was sie versteckt, ist der alte, an die Vergangenheit gebundene Teil. In Ana findet ein intensiver Kampf statt, in dem das Individuum die Oberhand behält und die Gemeinschaft ignoriert.

In diesem Moment kann Ana ihre älteste Stimme hören, begleitet von einer spirituellen weiblichen Energie. Nun kann sie die Schwelle überqueren. Von da an steht sie in einer Tradition – eine weitere Frau in einer langen Reihe, die letzte und die einzig sichtbare. Und sie wählt die Waffen der Frauen.

Ja, Ana begreift nun, dass sie den weiblichen Schöpfungsmythos repräsentieren kann, und dass sie – ohne exakt zu wissen, wie – die kriegerischen Männer bestrafen muss. Eine poetische Strafe, in der der weibliche Lebensmythos („die Mutter guter Männer“) gegen den männlichen Mythos der Axt zu verlieren scheint. Dieser „poetische Akt“ (so nennt ihn Ana) setzt einen Prozess in Gang, in dem sie selbst geopfert wird.

Die Spannung zwischen Mythen und ihren Konsequenzen hat sich seit Beginn der Menschheit konstant gehalten. Daher wissen wir, dass Frauen sehr gut erschaffen können (denn dafür sind sie hervorragend ausgestattet) und Männer sehr gut töten können (ja, denn dafür sind sie hervorragend ausgestattet).

ANA UND JUSTINE

Protagonistin und Antagonistin – Chaos und Wachsamkeit

Justine ist eine französische Kunstmäzenin. Als sie Ana auf Ibiza trifft, ist sie von ihrer leuchtenden Ausstrahlung und dem Ausdruck ihrer farbenprächtigen, scheinbar oberflächlichen Wachsfarbenbilder fasziniert. Mit ihrem Angebot, Ana in ihre Künstlerresidenz nach Madrid zu holen, wird sie versuchen, Ana die Mutter zu ersetzen. Justine wird zur Autorität, die Ana nur schwer akzeptieren kann, aus Prinzip, aus Verteidigungshaltung und weil sie bereits eine Mutter hatte, von der sie früh verlassen wurde, die sie schon vergessen hat und um die sie nicht trauert. Ana denkt, dass sie nur ihren Vater braucht, der gleichzeitig ihre Mutter ist und den sie immer in sich trägt. Er ist verantwortlich für das große Vertrauen, das sie Männern entgegenbringt.

Während Ana das Chaos repräsentiert oder es in ihrem inneren Abgrund birgt, steht Justine für den Kreis. Eine Mathematikerin, die Lebensläufe initiiert und bewacht. Das Chaos ist weiblich und der Ursprung von allem. Was die Babylonier vor 4000 Jahren proklamierten, fiel einer fanatischen Kontrollsucht und den Gesetzen eines einzelnen männlichen Gottes zum Opfer. Chaos kann Vorstellungskraft und Kreativität hervorbringen. Justine weiß das und kümmert sich darum, obwohl sie es selbst nicht in

sich trägt. Daher stellt sie ihre alte Villa in Madrid jungen Künstlern zur Verfügung, wo diese ihre ungeordnete Schaffenskraft in kompletter Freiheit ausleben können.

Aber es ist Justine, die Ana dazu drängt, sich ihrer Berufung und ihrem Drang, sich einer gemeinsamen Sache hinzugeben, bewusst zu werden. Sie ist die weise Frau, durch die der Fluss des Chaos nicht hindurchfließt, obwohl sie um seine Bedeutung weiß. Also kämpft sie darum, dass Ana ihn für sich entdeckt und damit allen helfen kann. Justine ist die Zeremonienmeisterin, die Ana überzeugen muss, ihre poetische Strafe zu verhängen und sich als Opfer anzubieten – im Namen aller von der Axt des Vogelmannes ermordeten Frauen, in einer fernen Zeit, als die Göttinnen verschwanden.

ANA UND SAID

Zeit und Stille – Glück und Qual

Said ist ein junger Maler, ein Sahrawi, der seine Eltern im Krieg gegen Marokko verlor. Dieser Krieg bedeutete für das Volk der Sahrawi die Verschleppung in Flüchtlingslager in der algerischen Wüste Hamada. Da die Familie dort über 30 Jahre leben musste, hat Said wie so viele Sahrawi sein eigenes Land nie kennengelernt. Als Said Ana zum ersten Mal einlädt, wünscht er sich, dass sie ihm durch ihre Gegenwart bei seinen Schlafproblemen hilft. Anders als er schläft Ana jedoch wunderbar: „Ich träume nie. Es muss eine versperrte Tür geben.“ Said hätte gerne einen ähnlichen Schutz vor seinem Unterbewusstsein. Im Gegensatz zu Ana trägt Said nichts außer sich selbst in seinem Inneren, das aber ist unermesslich. Sein gewaltiges Inneres, das ihm Schwindelgefühle verursacht, spiegelt sich im Äußeren. Das ist seine Qual.

Said ist hochbegabt (neben der Malerei studiert er mit spezieller Genehmigung der spanischen Regierung fünf Studiengänge), aber er ist auch ein Mann der Wüste. Während einer nächtlichen Panikattacke gesteht er Ana, dass er Landschaften sieht und Angst vor der Leere hinter dem Horizont hat. Für Said ist Leben Zeitverschwendung. Zwischen ihm und Ana entwickelt sich eine rätselhafte Verbindung, die beiden dabei hilft, sich selbst zu verstehen.

Said tut alles, um seinem Volk eines Tages helfen zu können. Besonders interessiert er sich für Molekularbiologie. Sein Traum ist die Entdeckung einer Methode, „unsere Biologie ewig dauern zu lassen“. Er ist überzeugt davon, dass „alles endet, wenn unsere

Biologie endet. Die Seele hat nur mit Biologie Bedeutung.“ Ana unterstützt ihn, aber Verlauf und Ereignisse der Geschichte lassen sie erkennen, dass alles Leben vom Beginn der Zeit an miteinander verbunden ist und auf eine herausfordernde Zukunft zusteuert. Für Ana bleibt nach dem Tod – dem Ende der Biologie – alles präsent: „Wir finden uns zusammen. Sterben füllt, es leert nicht.“ Für sie tragen die Menschen die Erinnerung an alles, was war und ist, in sich. Die Lebenden und die Toten existieren nebeneinander.

ANA UND LINDA

Wind und Erde – Grün und Schwarz

Ana und Linda sind vom ersten Moment an Freundinnen, obwohl ihr Leben sehr unterschiedlich verlaufen ist und sie sehr verschieden sind. Doch gerade diese Unterschiede verbinden sie. Als Ana in Madrid ankommt, vermisst sie ihren Vater sehr. Sie schreibt ihm, dass sie immer seine feste Hand spürt, die sie von ferne beschützt. Sie läuft durch die Straßen und vermeidet den Kontakt mit anderen Händen, in einem Tanz, der sie auf ihr selbstständiges Leben vorbereitet – in der Hoffnung, dass sich auch in der Stadt eine feste Hand für sie finden wird. Linda hingegen ist bei ihrer Ankunft in Madrid erleichtert, dass sie ihre ungeliebte Familie hinter sich lässt: ihren liebesunfähigen Vater und ihre aufopferungsvolle Mutter, die „jeden Tag kleiner“ wird. Während ihres ersten Treffens definiert sich Linda als erdverbundene Person, „super solide“, während die grünäugige Ana zugibt, dass sie festgehalten werden muss. Spontan ergreift sie die Hand der neuen Freundin: die erste Hand auf ihrer langen Reise.

Für Linda sind Männer „Schwänze auf Beinen“: „Im Herzen alle Vergewaltiger“. Frauen beschreibt sie als egoistische Huren. Für sie gibt es jedoch einige Zwischenstufen zwischen Vergewaltigern und Huren, unter anderem ihre eigene mit ihrem sporadischen Partner Lucas, der nicht an Gott glaubt, aber an die Frau an sich, „meine einzige Göttin“. Die Videokünstlerin filmt die Sitzungen, in denen Anglo Ana hypnotisiert. Das macht sie zur Zeugin ersten Ranges für Anas inneres Chaos. Linda kennt beide – oder besser gesagt, alle. An Linda schätzt Ana ihre Gegensätzlichkeit, ihren Mut, ihre dunklen Augen und ihren Akzent, in dem sie Dinge sagt wie: „Wir müssen die Macho-Welt zum Teufel jagen, ansonsten verrotten wir innerlich.“ Bis zum Ende ihrer Reise wird Ana dies im Gepäck haben, und es wird zur Entdeckung ihres Lebenssinns beitragen.

ANA UND ANGLO

Bewusst und unbewusst – Hure und Vergewaltiger

In einem der Briefe an ihren Vater erzählt Ana, dass sie und Linda mit einem jungen Mann zusammenleben, „den wir wegen seines Akzents Anglo nennen, er kommt aus Los Angeles.“ Anas Unschuld hilft, diese Person besser zu verstehen, die ihr als vertrauenswürdige Orientierungshilfe dient. Ana gibt sich dem Hypnose-Experten hin, damit er die Tore zu ihrem Chaos öffnet. Sie willigt ein, sich zu offenbaren, aber unter einer Bedingung: Sie will nichts davon sehen. Sie will keinerlei Erinnerung an die Tragödie, alles soll wie ein unsichtbarer, stummer Albtraum stattfinden. Nur Lindas Videokamera darf diese Reisen in die Vergangenheit festhalten.

Indem sie sich Anglo ausliefert, einem sanften „Vergewaltiger“ gestorbener Frauen und deren Erinnerungen, übernimmt Ana die Rolle einer „egoistischen Hure“ (wie Linda Frauen beschreibt). Sich ihrer Angst, mit sich selbst konfrontiert zu werden, bewusst, erlaubt Ana Anglo schließlich sogar etwas Intimeres: Sie bietet ihm ihren Körper an, jedoch ausschließlich während der Hypnose, damit es im Unbewussten bleibt.

Im Laufe der Zeit verliert Ana einen Teil ihrer Identität. Auf die Frage, warum sie keine eigenen Träume hat, antwortet Anglo, dass sie insgeheim Angst hat. Es wird nicht deutlich, dass sie all die Frauenleben gelebt hat, von denen sie unter Hypnose spricht, aber sie sind ein Teil von ihr: Niemand existiert allein. Wir sind, was wir sind, weil andere so waren, wie sie waren. Anglo bittet Ana, in ihr Innerstes zu blicken und zu hören, und schließlich stimmt Ana einer bewussten Hypnose zu. Sie möchte sich allerdings nur an bestimmte Glücksmomente aus der Vergangenheit erinnern, die sie in Bezug auf die Gegenwart interessieren.

In dieser Hinsicht lässt sich CAÓTICA ANA als eine Geschichte über Tragik verstehen, motiviert von der optimistischen Kraft ihrer Protagonistin und ihrem Bedürfnis nach Glück.

ÜBER DIE PRODUKTION

New York und die Goldene Linie

CAÓTICA ANA endet vor der Kulisse von New York. Der Dreh dort dauerte zwei Wochen; seine komplizierte Choreographie lag in der sogenannten „Goldenen Linie“ begründet: eine Leitvorrichtung aus Metall, die entlang der New Yorker Hauptstraßen verläuft und öffentlichen von privatem Grund trennt. In Manhattan erlaubt die städtische Verordnung Unternehmen, Gebäude in unbegrenzter Höhe zu bauen. Im Gegenzug müssen die Firmen jedoch Teile ihres Grundstücks für Zwecke freigeben, die der Allgemeinheit dienen, zum Beispiel für Parks, Plätze und öffentlichen Nahverkehr. Also gehören etwa 1,5 Meter ab dem Rand des Bürgersteigs der Stadt, der Rest ist privater Grund. Die Drehgenehmigung des New York Film Office endete an der „Goldenen Linie“, die Kamera durfte sie nicht übertreten. Die Schauspieler konnten sich jedoch auf der gesamten Straße frei bewegen, wie anonyme Fußgänger. Als der Dreh geplant wurde, musste penibel darauf geachtet werden, dass diese Begrenzung eingehalten wird. Darüber wachten zahlreiche Sicherheitskräfte, die die Firmen, denen die Straße „gehört“, extra zu diesem Zweck engagiert hatten.

Wüstentrekking

Für Anas Reise durch Vergangenheit und Gegenwart wählte die Produktion den Navajo National Monument Natural Park in Arizona, wo Relikte aus der Anasazi-Kultur zu finden sind. Im Park gibt es auf einer Höhe von 2000 Metern zwei sehr schöne Ausgrabungsstätten, Keet Seel und Betatakin. Die erste bereitete der Produktion ernsthafte logistische Probleme, da die Autos in viereinhalbstündiger Entfernung hätten abgestellt und das gesamte Equipment inklusive Wasser und Strom dorthin transportiert werden müssen. Also drehte das Team rund um Betatakin, eine gesondert stehende Anasazi-Anlage, die in den Fels gehauen ist und an Anas Höhle auf Ibiza erinnert.

Eine Sprache zu Ehren der präkolumbianischen Kulturen

Während ihrer spirituellen Reisen kommuniziert Ana in einer Kunstsprache, die Julio Medem speziell für den Film erfand – seine Hommage an die präkolumbianischen

Kulturen, die den amerikanischen Kontinent bewohnten. Inspiriert vom verschwundenen Naturvolk der Anasazi (in der Sprache der Navajo heißt das „die Ältesten“), das bis zum 13. Jahrhundert die heutigen Staaten Arizona, Utah, New Mexico und Colorado bevölkerte, fusionierte der baskische Regisseur mit der Hilfe von Experten drei alte Sprachen (Quechua, Aztec and Navajo), die basierend auf ihren Phonemen einen Teil des hypnotischen Filmdialogs bilden.

Die Mitwirkung der Sahrawi

Eine der Figuren, die Anas Abenteuer vorantreiben, ist Said, ihr Wüstenprinz. Said stammt von den Sahrawi ab. Die Mitarbeit einiger Mitglieder dieses Volks im Exil war für den Film unverzichtbar. Die detaillierten Recherchen zu diesem Thema beinhalteten unter anderem Besuche in den Camps und Gespräche mit Hebammen, um die Bedingungen für Geburten in den Lagern während der marokkanischen Invasion zu erfahren. Es gab Versuche, in den echten Camps zu drehen, aber große logistische Probleme (dort gibt es weder Elektrizität oder fließendes Wasser noch einen direkten Luftverkehr, die Versicherungssummen hätten sich in unvorhersehbare Höhen geschraubt) veranlasste eine Verlagerung der Dreharbeiten nach Fuerteventura. Viele Requisiten, die im Film auftauchen, stammen aus dem Camp und wurden aus Mauretania auf die Kanarischen Inseln transportiert. Die auf Fuerteventura lebenden Sahrawi wurden als Statisten für zwei Wochen Teil des Filmteams.

Eine Reise zur Demokratie: Sony HD 950

Vor sechs Jahren filmte Julio Medem „Lucía und der Sex“ mit einer der ersten High-Definition-Videokameras, die nah an Kinoqualität herankamen. Bei CAÓTICA ANA griff der Regisseur erneut zu dieser Technik, wählte aber diesmal ein optimiertes Modell, die HD 950, die auch für „Sin City“, „Miami Vice“ und „Star Wars: Episode III“ verwendet wurde.

Julio Medem: „Als Regisseur gibt mir High Definition mehr Zeit, besonders mit den Schauspielern. Ich probiere gerne verschiedene Dinge aus, erforsche Möglichkeiten, fordere die Darsteller heraus. Das ist machbar, weil das Material billig ist. Für junge Schauspieler ist es entspannter, weil wir uns nicht auf die Zeit zwischen „action“ und „cut“ beschränken müssen. Ich verwende immer weniger Geräte, weniger Kräne,

weniger Dollies. Bald wird Zelluloid nur noch für Romantiker und Nostalgiker infrage kommen. HD fängt an, das Kino zu demokratisieren.“

Engagement für die Neue Kunst

In Justines Haus lebt Ana gemeinsam mit einer Gruppe vielversprechender junger Künstler. Julio Medem und Montse Sanz entschlossen sich, die Idee des Films auf die Realität zu übertragen, und luden 50 Künstler in die Kommune ein. „Sie sollten alle jung sein. Später entschieden wir, Arbeiten etablierterer Namen hinzuzufügen, zum Beispiel von Santiago Idáñez, Ana Laura Aláez, Carles Congost oder Ignacio Burgos. Die Werke mussten allerdings aus ihrem frühen Schaffen stammen, um die Frische des gesamten Materials zu garantieren“, so Mariajo Gil, die als Art Organizer für den Film arbeitete.

„Wir durften nicht vergessen“, erinnert sich Montse Sanz, „dass die Arbeiten der Protagonisten im Mittelpunkt der Geschichte standen. Gemeinsam kreierten wir Lindas Videostücke oder Sais Malereien. Natürlich als wichtigstes Element Anas Gemälde, die in Wirklichkeit von Julio Medems gleichnamiger Schwester stammen und von seiner anderen Schwester Sofia vollendet wurden. Anas Arbeiten inspirierten uns, die anderen ausgewählten Künstler zusammenzubringen, mit denen wir eine sehr spontane kreative Atmosphäre herstellen konnten.“

Aus Dankbarkeit für den kreativen Beitrag der Künstlergemeinschaft zu diesem Film wurde die Website www.caoticaanaarte.com erstellt, eine liebevolle virtuelle Ausstellung der Arbeiten, die im Film zu sehen sind.

JULIO MEDEM

Regie und Drehbuch

Julio Medem, 1958 in San Sebastián geboren, schloss sein Medizinstudium mit dem Ziel ab, Psychotherapeut zu werden. Parallel motivierte ihn seine Leidenschaft für das Kino zwischen 1976 und 1989 zu einer Reihe von Kurzfilmen: „El Ciego“, „El Jueves pasado“, „Fideos“, „Si yo fuera un poeta“, „Teatro en Soria“, „Patas en la cabeza“, „Las seis en punta“, „Martín“ und „El Diario Vasco“.

Bereits Medems erster Langfilm „Kühe“ („Vacas“, 1992) wurde preisgekrönt: *Bester Film* beim *Tokyo International Film Festival*, *Bester Film* beim *Turin International Film Festival*, die *Sutherland Trophy* für den „Most Original And Imaginative Film“ (British Film Institute) sowie ein *Goya Award*. 1993 folgte „Das Rote Eichhörnchen“ („La ardilla roja“), ausgezeichnet mit dem *Jugend- und Publikumspreis* in Cannes (Directors' Fortnight), dem *Spezialpreis der Jury* (Gérardmer Fantastic Film Festival), dem *Golden Palm Award* (Fort Lauderdale Film Festival), der *Special Mention* (Denver International Film Festival) und dem *Luis Buñuel Award*, außerdem wurde er ausgezeichnet als *Film Revelation of the Year* vom französischen Magazin „Positif“, mit dem *ICAA Special Quality Award* bedacht und als *Bester Spanischer Film* (Ondas Awards) gekürt.

1996 folgten „Tierra“ und damit weitere Preise: Der Film lief beim Cannes International Film Festival, erhielt den *Goya* für den *Besten Soundtrack* und die *Beste Spezialeffekte* und den *Olid Award* als *Bester Spanischer Film des Jahres* beim Valladolid Film Festival. Mit „Die Liebenden des Polarkreises“ („Los Amantes del Circulo Polar“, 1998) schaffte Julio Medem auch international den Durchbruch. Der Film wurde im Wettbewerb der Filmfestspiele Venedig, auf dem Toronto Film Festival, dem Sundance Film Festival, in Karlovy Vary sowie beim Valladolid Film Festival gezeigt und mit Preisen der Spanischen Filmakademie für Schnitt und Soundtrack ausgezeichnet. „Lucia und der Sex“ („Lucia y el sexo“, 2001) lief ebenfalls auf dem Sundance Film Festival, auf dem London Film Festival, dem Paris Festival, dem Seattle Festival (Medem heimste dort den *Emerging Masters Award* und den *Golden Space Needle Audience Award* als *Bester Regisseur*

ein), dem French Festival of Latin Cinema und erhielt den „*Primer Plano*“ Dijon (Jurypreis) sowie den „*La Navaja De Buñuel*“ Award.

Auch „*La pelota vasca. La piel contra la piedra*“ (2003) lief auf zahlreichen Festivals, zum Beispiel in San Sebastián, London, Dublin, Sundance, Brüssel, Havanna, Cartagena, Seattle, beim Saharafestival, in Wiesbaden und Melbourne. Er erhielt den *Jurypreis* für den *Besten lateinamerikanischen Dokumentarfilm*, den *Fipresci Award* beim *Guadalajara Festival*, den *EGEDA Spezialpreis* für den *Besten langen Dokumentarfilm*, den *Drehbuchpreis des katalanischen Autorenverbands* und den *IBAIA Award* der Association of Basque Producers für die *Mutigste Produktion*.

Filmografie (Auswahl)

- 1992 Kühe (Vacas)
- 1993 Das rote Eichhörnchen (La ardilla roja)
- 1996 Tierra
- 1998 Die Liebenden des Polarkreises (Los Amantes del Circulo Polar)
- 2001 Lucia und der Sex (Lucia y el sexo)
- 2003 La pelota vasca. La piel contra la piedra
- 2007 CAÓTICA ANA

ÜBER DEN CAST

Manuela Vellés ist Ana

von Julio Medem

Ich erinnere mich an einen Freitagnachmittag im September, als ich ein Casting-Tape mit Sara Bilbatúas Auswahl erhielt. Wir befanden uns in der zweiten Phase nach einem sehr langen Besetzungsprozess. Die erste Kandidatin auf diesem Tape war die 18-jährige Manuela Vellés. Ich beobachtete sie – nach vorne gebeugt auf der Couch – mit großer Unruhe. Nachdem ich sie eine Minute gesehen und gehört hatte, musste ich mich zurücklehnen und dachte, dass alles, was bis dahin passiert war, plötzlich eine Bedeutung hatte. Vor meinen Augen sah ich die Ana, die ich mir beim Schreiben des Drehbuchs erträumt hatte.

Ja, Manuela Vellés ließ mich erkennen, dass das, was ich suchte, existiert. Ich war erneut von dem Charakter überzeugt, den ich erfunden hatte – sie sah mich mit exakt dem gleichen Ausdruck an und lieferte die gleiche wunderbare Persönlichkeit, die ich für Ana vorgesehen hatte. Während des kurzen Interviews auf dem Tape bereitete ich mich vorsorglich auf eine Enttäuschung vor. Ich wollte Manuela fast nicht spielen sehen. Zudem ging meine Kamera kaputt, sodass ich das Interview nicht noch einmal anschauen konnte. Somit verbrachte ich das Wochenende damit zu denken, dass ich nun meine Protagonistin hatte, aber dass sie eine neue Herausforderung mit sich brachte. Ich würde sie unterstützen müssen, sie anleiten und ihr das Schauspielen beibringen. Manuela war völlig unerfahren, sie hatte lediglich den Wunsch, Schauspielerin zu werden, und hatte sich gerade bei der Schauspielschule angemeldet. Am Montag sah ich mir Manuelas Vorsprechen erneut an, außerdem noch hundert andere Kandidatinnen, die mich allerdings nicht mehr interessierten. Ich hatte meine Entscheidung getroffen, und sie fühlte sich richtig an.

Eine Woche später sprach Manuela persönlich vor. Trotz einiger Schwächen war mir klar, dass sie intelligent und aufmerksam war und unter Regie spielen konnte. Die Woche darauf kam Nicolas Cazalé, ein französischer Schauspieler mit Berber-Wurzeln, nach Madrid, um mit Manuela für die Rolle des Said vorzusprechen. An diesem Morgen tranken wir gemeinsam Kaffee auf der Plaza Mayor in Madrid, und ich filmte, wie sich dieses attraktive Paar vorsichtig näherkam. Sofort konnte man die unterschiedliche

Herkunft und Ausstrahlung sehen: ihr Ausdruck klar und freundlich, seiner ernst und leicht verstört. Was das Chaos betrifft, gefiel mir die Vorstellung, dass die Zeit an ihnen vorbeiraste und dass sie durch eine Wüste getrennt waren. Ich filmte ihre Gesichter und wandte mich dann der Sonne zu: Es war der Tag der Sonnenfinsternis. Ich genoss das Gefühl, dass die Sterne richtig standen. Das Vorsprechen dauerte bis zum späten Nachmittag.

Als ich Manuela anrief und ihr sagte, dass sie meine Ana sei, wirkte sie gleichzeitig froh und unsicher. Das überraschte mich nicht. Ich bat sie, mir und – noch viel wichtiger – sich selbst zu vertrauen. Ich versprach, ihr mit allem zu helfen, was ich mir in meinem Leben und meinem Beruf angeeignet hatte. Ich bat sie, sich von meiner Intuition inspirieren zu lassen, als Startschuss für die lange, schwierige Reise, die wir vorhatten. Die Besetzung von Manuela Vellés als Ana war eine der besten Entscheidungen, die ich als Regisseur je getroffen habe.

Am Beginn der Proben mit Manuela stand, Anas Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend auf Ibiza aufzubauen: das kalte Vergessen ihrer Mutter, die sie im Alter von zwölf Jahren verließ, und die starke Verbindung mit ihrem Vater. Dieser deutsche Hippie, eine massive, erdige Persönlichkeit, ist verantwortlich für ihre Leichtigkeit und natürliche Lebensfreude. Er lebt nur für seine Tochter, lauscht ihrem Lachen und lässt sie unbehelligt ihre Kunst entwickeln. Klaus sorgt für Anas Freiheit, die sie in vollen Zügen lebt, ohne Druck, ohne jemanden zu verletzen.

Zusammen stellten Manuela und ich uns ein Album der Erinnerungen vor, zehn detaillierte Momente, die Anas Erinnerungen prägen. Diese trug mir Manuela mit geschlossenen Augen vor. Dann schickte ich sie nach Ibiza, um sich ein Gefühl für diesen Ort anzueignen. Nach ihrer Rückkehr war Ana in Manuela angekommen. Ich fühlte, dass sie Ana mit der Zeit besser kennen würde als ich, dass sie die Figur in ihre Persönlichkeit integrieren könnte.

Manuela war nun bereit, in ihrer Rolle auf die Reise zu gehen, um mit Ana die väterliche Höhle zu verlassen und ein Leben außerhalb zu beginnen – allein und im Angesicht ihres immensen Chaos. Bei Proben erschienen allmählich die anderen Schauspieler, Bebe, Asier Newman, Nicolas Cazalé und Raúl Peña. Um Manuelas Beziehung zu ihnen machte ich mir insgeheim die meisten Sorgen: Sie fühlte sich im Vergleich immer minderwertig, besonders mit Bebe, die sie als Sängerin verehrt. Sie schien regelrecht

vor ihr zu schrumpfen. Bebe liebt die Improvisation, ist kreativ, spontan, wild, charmant, ehrlich – genau das Gegenteil von Manuela, die vor lauter Angst ihre Sprache verlor. Ich arbeitete mit einer unfertigen Schauspielerin, die sich im Vergleich mit erfahrenen Darstellern unsicher fühlte.

Manuela begleitete einen Teil der Crew auf Motivsuche nach New York. Ich wollte mit eigenen Augen sehen, wie sie die Stadt aufnimmt, die ihre Figur für ihren neuen Lebensabschnitt wählt. Nach der Rückkehr konzentrierte ich mich darauf, ihr die Scheu vor den anderen Schauspielern zu nehmen und ihr Selbstvertrauen aufzubauen. Über die Weihnachtspause gab ich ihr einen Monolog, in dem sie sich selbst ihre Geschichte in diesem Film erzählt. Als wir den Dreh nach einer Woche fortsetzten, überraschte uns die neue Schauspielerin Manuela: Sie war sicher, natürlich, flexibel, stark und konzentriert. Auch der restliche Cast bemerkte dies mit Freude: Matthias Habich (Klaus) und Gerrit Graham (Mister Hawk), die neu dabei waren, zeigten sich von ihrem Talent fasziniert, und ich war erleichtert, was den ganzen Dreh positiv beeinflusste. Das vorherige Risiko Manuela war nun unser Schatz, um den alles andere herumgebaut werden konnte.

Mitte Februar 2006 begannen wir einen zwölfwöchigen Dreh, den längsten und komplexesten, den ich je durchführte. Aber auch der leichteste – dank der besten Ana, die ich mir je hätte vorstellen können. Zur Begeisterung und Faszination des gesamten Teams wuchs Manuela Vellés täglich mehr in ihre Rolle hinein, ihr Verhalten ähnelte dem einer Abenteurerin, alles an ihrem Spiel war neu im Vergleich zu vorher. Es schien sie erstaunlicherweise auch keinerlei Anstrengung mehr zu kosten, sie schien schier durch den Dreh zu schweben. Sie erschuf gleichzeitig ihre Rolle und sich selbst als Schauspielerin in einer Tiefe, die sie selbst nicht zu kennen schien, aus der sie aber unendlich schöpfen konnte. Mit der Freude an ihrer Arbeit steckte sie das ganze Team an. Ja, Manuela Vellés, unsere geliebte Protagonistin, sagte, dass sie in ihrem Leben nie glücklicher gewesen sei, und stellte uns diese wunderbare jugendliche Energie zur Verfügung. Ich selbst habe nie in meinem Leben eine erstaunlichere Verwandlung und Eroberung gesehen, nichts schien mehr schwierig für sie. Ich wünsche sehnlich, dass Manuela Vellés weiter diesem reinen Fluss verbunden bleibt, der aus ihrem tiefsten, rätselhaften Inneren entspringt und sie hoffentlich auch künftig inspiriert. Ich prophezeie ihr eine erfolgreiche und sehr lange Zukunft.

CHARLOTTE RAMPLING (Justine)

Die gebürtige Britin und Kinolegende Charlotte Rampling kann auf eine umfassende Karriere in Europa und den USA zurückblicken. In den letzten Jahren war sie unter anderem in „In den Süden“ („Vers le Sud“, Regie: Laurent Cantet, 2006), „Lemming“ (Regie: Dominik Moll, 2005) und „Swimming Pool“ (Regie: François Ozon, 2003) zu sehen. Für „Swimming Pool“ wurde sie mit dem *Europäischen Filmpreis* ausgezeichnet. International berühmt machte sie „Der Nachtportier“ („Il Portiere di notte“, Regie: Liliana Cavani, 1974). Charlotte Rampling arbeitete mit Regisseuren wie Woody Allen, Sidney Lumet, Alan Parker, Norman Jewison, Luchino Visconti, Tony Scott und John Irvin.

Filmografie (Auswahl)

- 1966 Georgy Girl
Regie: Silvio Narizzano
- 1969 Die Verdammten (La Caduta degli dei)
Regie: Luchino Visconti
- 1974 Zardoz
Regie: John Boorman
- 1974 Der Nachtportier (Il Portiere di notte)
Regie: Liliana Cavani
- 1980 Stardust Memories
Regie: Woody Allen
- 1982 The Verdict – Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit
Regie: Sidney Lumet
- 1987 Angel Heart
Regie: Alan Parker
- 1997 Die Flügel der Taube (The Wings of the Dove)
Regie: Iain Softley
- 2000 Unter dem Sand (Sous le sable)
Regie: François Ozon
- 2001 Der vierte Engel (The Fourth Angel)
Regie: John Irvin
Spy Game – Der finale Countdown
Regie: Tony Scott
- 2003 Swimming Pool
Regie: François Ozon
Europäischer Filmpreis
The Statement – Am Ende einer Flucht
Regie: Norman Jewison
- 2004 Die Hausschlüssel (Le Chiavi di Casa)
Regie: Gianni Amelio
- 2005 In den Süden (Vers le sud)
Regie: Laurent Cantet
Lemming
Regie: Dominik Moll
- 2006 Basic Instinct 2
Regie: Michael Caton-Jones
- 2007 Angel – Ein Leben wie im Traum
Regie: François Ozon
CAOTICA ANA
Regie: Julio Medem

BEBE (Linda)

Sängerin, Komponistin, Schauspielerin: Bebe Rebolledos Leinwandkarriere begann 2003 mit Nebenrollen in Fernando Colomos „Al sur de Granada“ und in „El Oro de Moscú“ von Jesús Bonilla. 2006 erhielt sie für ihren Part in José Luis Cuerdas „La Educación de las hadas“ eine *Goya*-Nominierung als *Beste Nachwuchsdarstellerin* und gewann den *Preis der Spanischen Akademie* für den *Besten Song*. 2005 erhielt sie einen *Latin Grammy Award* als *Beste Newcomerin*; ihr Album „Pafuera Telarañas“ (2006) war insgesamt fünfmal für den *Latin Grammy* nominiert.

Filmografie (Auswahl)

- 2003 Al sur de Granada
Regie: Fernando Colomo
- 2003 El Oro de Moscú
Regie: Jesús Bonilla
- 2006 La Educación de las hadas
Regie: José Luis Cuerda
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem

NICOLAS CAZALÉ (Said)

Der junge französische Schauspieler, dessen Großmutter aus Algerien stammt, spielte in seiner Heimat in Filmen wie „Les Chemins de l'oued“ (2002) und „3 Dancing Slaves“ („Le Clan“, 2004) von Gaël Morel, „Seeds of Death“ („Pars vite et reviens tard“, Regie: Régis Wargnier, 2007) und „Die große Reise“ („Le Grand Voyage“, Regie: Ismaël Ferroukhi, 2004). Coline Serrau besetzte ihn für „Saint-Jaques ... Pilgern auf Französisch“ (2005). 2006 war er das Gesicht der internationalen Kampagne des Modelabels Chevignon. Cazalé wurde 2008 für seine Rolle in „Der fliegende Händler“ („Le Fils de L'Épicier“, Regie: Eric Guirado, 2007) für einen *César* nominiert. In seiner Freizeit ist Cazalé leidenschaftlicher Maler.

Filmografie (Auswahl)

- 2002 Les Chemins de l'oued
Regie: Gaël Morel
- 2004 Die große Reise (Le Grand Voyage)
Regie: Ismaël Ferroukhi
- 2005 Saint-Jaques ... Pilgern auf Französisch
Regie: Coline Serrau
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem
- 2008 Der fliegende Händler (Le Fils de l'Épicier)
Regie: Eric Guirado

ASIER NEWMAN (Anglo)

Asier Newman ist als Sohn spanischer Eltern in London geboren und aufgewachsen. Neben dem Schauspielern führt er Regie bei Kurzfilmen (z. B. „CryBaby“, 2005). Neben einer umfassenden TV-Karriere („Family Affairs“, „Holly Oaks“) war er unter anderem in Caroline Rotohs Spielfilm „Shem“ zu sehen, für den er den *Jurypreis* beim *New York Film Festival 2004* gewann – als jüngster Schauspieler in der Geschichte des Festivals.

Filmografie (Auswahl)

- 2004 Shem
Regie: Caroline Rotoh
Jurypreis New York Film Festival
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem
- 2008 The Brøken
Regie: Sean Ellis
Haze
Regie: Rob Yescombe

RAÚL PEÑA (Lucas)

Zu Raúl Peñas TV-Auftritten gehören die spanischen Shows „Desesperado Club Social“, „Antivicio“, „Compañeros“, „Hospital Central“, „Un Paso adelante“ und „SMS, sin miedo a soñar“. In zwei neueren Filmen konnte er sein Talent als Komiker beweisen: „Fish People“ („Gente pez“, Regie: Jorge Iglesias, 2001) und „Cándida“ (Regie: Guillermo Fesser, 2006).

Filmografie (Auswahl)

- 2001 Fish People (Gente pez)
Regie: Jorge Iglesias
- 2006 Cándida
Regie: Guillermo Fesser
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem

GERRIT GRAHAM (Mister Hawk)

Gerrit Graham spielte unter anderen in TV-Klassikern wie „Star Trek“, „Tales from the Crypt“, „Der Denver-Clan“, „Dallas“ und „Law and Order“. Seine Filmografie umfasst über 100 Filme, darunter den populären Horrorstreifen „Demon Seed“ (Regie: Donald Cammell, 1977) und zuckersüße Komödien wie „My Girl 2“ (Regie: Howard Zieff, 1994). Weiterhin arbeitete er mit europäischen Autorenfilmern wie Louis Malle („Pretty Baby“, 1978) zusammen, außerdem mit Robert Zemeckis („Used Cars“, 1980) und Brian de Palma („Phantom of the Paradise“, 1974).

Filmografie (Auswahl)

1974	Phantom of the Paradise Regie: Brian de Palma
1977	Demon Seed Regie: Donald Cammell
1978	Pretty Baby Regie: Louis Malle
1980	Used Cars Regie: Robert Zemeckis
1994	My Girl 2 Regie: Howard Zieff
2007	CAÓTICA ANA Regie: Julio Medem

MATTHIAS HABICH (Klaus)

Matthias Habich gehört zu den profiliertesten deutschen Film- und TV-Schauspielern. Zwei seiner Filme erhielten eine *Oscar*-Nominierung: „Der Untergang“ (Regie: Oliver Hirschbiegel, 2004) und „Jenseits der Stille“ (Caroline Link, 1996). In Caroline Links „Nirgendwo in Afrika“ (2001), der 2003 mit dem *Oscar* ausgezeichnet wurde, spielte er eine tragende Rolle, für die er den *Deutschen Filmpreis* erhielt.

Filmografie (Auswahl)

1976	Der Fangschuss Regie: Volker Schlöndorff
1996	Jenseits der Stille Regie: Caroline Link
1997	Das Urteil Regie: Oliver Hirschbiegel
2000	Jahrestage Regie: Margarethe von Trotta
2001	Duell – Enemy at the Gates Regie: Jean-Jaques Annaud

- 2001 Nirgendwo in Afrika
Regie: Caroline Link
Deutscher Filmpreis
- 2004 Der Untergang
Regie: Oliver Hirschbiegel
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem

LLUÍS HOMAR (Ismael)

In Spanien einem generationenübergreifenden Publikum bekannt, spielte Lluís Homar in „La Plaça del diamant“ (Francisco Betriú, 1982), „El Pájaro de la felicidad“ (Pilar Miró, 1993) und einer langen Liste von Kino- und Fernsehproduktionen („Hospital Central“, „Pepe Carvalho“ and „Motivos Personales“). Zu seinen Kinoauftritten zählen „Morir (o no)“ (Regie: Ventura Pons, 2000), „La mala educación“ (Regie: Pedro Almodóvar, 2004) und „Los Borgia“ (Regie: Antonio Hernández, 2006).

Filmografie (Auswahl)

- 2000 Morir (o no)
Regie: Ventura Pons
- 2004 La mala educación
Regie: Pedro Almodóvar
- 2006 Los Borgia
Regie: Antonio Hernández
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem
- 2009 Los abrazos rotos
Regie: Pedro Almodóvar

DIE PRODUKTION

KUNST UND TECHNIK

von Julio Medem

MONTSE SANZ – ART DIRECTION

Seit elf Jahren arbeite ich mit der Szenenbildnerin Montse Sanz zusammen. Sie war Requisiteurin bei „Tierra“, sie designte mit Satur Idarreta die Sets für „Die Liebenden des Polarkreises“, war Art Director bei „Lucía und der Sex“ und Regieassistentin bei „La pelota vasca“.

CAÓTICA ANA ist, was Raum und Zeit betrifft, mein facettenreichster Film und enthält die meisten Locations und Sets aus den unterschiedlichsten Zeiten und Kulturen. Das Drehbuch suggeriert eine Reise in zwei Richtungen. Die offensichtlichste ist der Raum, den Ana in ihrer äußeren Entwicklung durchläuft (Ibiza, Madrid, New York, Arizona). Der andere ist dunkler, hermetischer, eine Zeitreise durch die Türen in Anas Bildern, wo sich das Chaos entfaltet (ein privates Wildgehege in Andalusien, die Sahara, der Gipfel des K2 in Tibet, die riesige Höhle der Anasazi ...).

Montse Sanz hat diese Herausforderung mit visueller Kraft und Natürlichkeit angenommen, von den Naheinstellungen zu den Hintergründen, von den winzigsten zu den riesigen Details. Sie hat die Räume mit Emotion und dramatischer Bedeutung gefüllt. Die größte Freude, die ein Regisseur bei der Ankunft am Drehort empfinden kann, ist, ein passendes, inspirierendes Set zu finden, das die Charaktere unterstützt und bereits vorwegnimmt. Montse Sanz ist eine Magierin der Farben und Materialien. Ihre Sets waren der ideale Ausgangspunkt, um Cast und Crew mit der visuellen Atmosphäre der Geschichte zu infizieren.

Filmografie (Auswahl)

- 1993 Die tote Mutter (Le madre muerta)
Regie: Juanman Bajo Ulloa
- 1997 A ciegas – Nichts kann sie abschrecken
Regie: Daniel Calparsoro
- 1997 Airbag
Regie: Juanma Bajo Ulloa
- 1998 Die Liebenden des Polarkreises (Los Amantes del Circulo Polar)
Regie: Julio Medem

- 1999 Cuando vuelvas a mi lado
Regie: Gracia Querejeta
- 2001 Lucia und der Sex (Lucía y el sexo)
Regie: Julio Medem
- 2002 Stones (Piedras)
Regie: Ramon Salazar
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem

MARIO MONTERO – KAMERA

Mario Montero arbeitete als zweiter Kameramann an „Die Liebenden des Polarkreises“. Mich fasziniert sein natürlicher, organischer Umgang mit der Kamera und die fließende Bewegung mit ihr, wenn er den Schauspielern folgt. Damit füllt er die Einstellungen mit Luft, mit Harmonie und einer sehr persönlichen Eleganz. In CAÓTICA ANA habe ich seinen Händen und Augen erneut das Licht der Geschichte anvertraut. Im Verlauf entwickelt es sich von Wärme zu Kälte und wieder zurück – es gibt eine interessante Temperaturpalette. Bei einem komplexen Dreh wie diesem ist es ungewöhnlich, dass Licht und Kamera in einer Hand liegen. Mario Montero war die Person, durch die das Bild hindurchging. Er steht als erster zwischen der Geschichte und dem Zuschauer. Als Enthusiast war er ein Glücksfall für CAÓTICA ANA.

Ein neues HD-Kamera-Modell ermöglichte uns eine große Auswahl an Möglichkeiten für das finale Abstufen und die endgültige Farbgebung der Bilder. Für mich persönlich bedeutet das digitale Arbeiten eine bessere Zusammenarbeit mit den Schauspielern. In schwierigen Sequenzen filme ich die Einstellungen und kann ohne Schnitt weitere Takes verlangen. Bei diesem Dreh verwendeten wir eine sehr kleine Kamera mit aufmontierter Linse, um auch in kleinsten Räumen flexibel zu bleiben. Mario Montero ist Experte in dieser Technik, die er „schwebende Linse“ nennt.

Filmografie (Auswahl)

- 1994 La teta y la luna
Regie: Bigas Luna
- 1995 Two much – Zwei zuviel
Regie: Fernando Trueba
- 1997 La buena estrella
Regie: Ricardo Franco
- 1997 Airbag
Regie: Juanma Bajo Ulloa
- 1999 Die Liebenden des Polarkreises (Los Amantes del Circulo Polar)
Regie: Julio Medem

- 2004 Iris
Regie: Rosa Vergés
- 2004 Amor idiota
Regie: Ventura Pons
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem

JOCELYN POOKS – MUSIK

Meine Filme leben auch von der Musik. Meinem Gefühl nach ist die ganze visuelle Arbeit hinfällig, wenn die Musik nicht passt, also die poetische Essenz der Geschichte verfehlt.

Ich habe mehrere Monate damit verbracht, die Musikalität von CAÓTICA ANA zu ergründen. Die große Entdeckung war die Komposition „Dionysus“ von Jocelyn Pook, ein Titel, der mir für den Film gefiel. Ich kannte bereits ihre Arbeit für Stanley Kubricks letzten Film „Eyes Wide Shut“, aber dachte immer, dass sie in den 20er Jahren gelebt hat (warum, weiß ich nicht). Bei „Dionysus“ hat mich förmlich der Blitz getroffen. Nur sie konnte CAÓTICA ANA orchestrieren.

Kurz nach meiner Wahl reiste ich nach London und zeigte ihr eine Rohfassung von CAÓTICA ANA, in die ich einige Leitmotive ihrer Musik geschnitten hatte. Als sie von der Art Trance erwachte, in die sie der Film gebracht hatte, beschrieb Jocelyn mit viel Intuition die Dimension von Raum und Zeit, den Tonfall und das Reisemotiv in CAÓTICA ANA. Sie endete mit den Worten: „Ich möchte einen Teil dieser Landschaft formen.“

Jocelyns Musik scheint aus den Frauen zu klingen, die aus der Tiefe der Zeit sprechen. Sie veredelt die Figur der Ana, eine schwere, tragische Musik, die jedoch ein Gefühl der Zufriedenheit vermittelt, ein Gefühl, angekommen zu sein. Im Film wirkt sie als uralte, feminine Energie, die Anas Tiefe allmählich füllt und überfließt, wenn der Moment des Opfers da ist. Der Klang der Stimme kommt aus der Tiefe und findet schließlich seinen Weg durch Anas Mund.

Jocelyn Pooks Leistung hat mich meinen eigenen Film besser verstehen lassen. Ihre Musik gibt Ana die Möglichkeit, durch die Luft und die Tiefe der Erde fliegen.

Filmografie Jocelyn Pook (Auswahl)

- 1996 Zerstörung (Blight)
Regie: John Smith
- 1999 Eyes Wide Shut
Regie: Stanley Kubrick

- 2001 Auszeit (L'Emploi du temps)
Regie: Laurent Cantet
- 2004 Der Kaufmann von Venedig (The Merchant of Venice)
Regie: Michael Radford
- 2004 They Came Back (Les Revenants)
Regie: Robin Campillo
- 2004 Wild Side
Regie: Sébastien Lifshitz
- 2007 CAÓTICA ANA
Regie: Julio Medem

ÜBER DIE PRODUKTIONSFIRMEN

ALICIA PRODUCE

Julio Medem gründete ALICIA PRODUCE 1997. Die Firma produziert Spiel- und Dokumentarfilme und bietet verschiedene Produktionsservices. Neben CAÓTICA ANA liefen bislang fünf Eigenproduktionen im Kino: die Dokumentarfilme „¿Qué tienes debajo del sombrero?“ (2006) von Lola Barrera und Iñaki Peñafiel sowie „Uno por ciento, esquizofrenia“ (2006) von Ione Hernández, weiterhin deren Kurzfilm „Juego“ (2006), Julio Medems Kurzfilm „Clecla“ (2001) und sein Dokumentarfilm „La pelota vasca. La piel contra la piedra“ (2003).

SOGECINE

1991 gegründet, hat sich SOGECINE als eine der führenden Produktionsfirmen Spaniens etabliert. Zu den bisher rund 80 produzierten Filmen zählen der *Oscar*-gekrönte „Das Meer in mir“ („Mar Adentro“, Regie: Alejandro Amenábar), außerdem „Ein ferpektes Verbrechen“ („Crimen Ferpecto“, Regie: Álex de la Iglesia), „La gran aventura de Mortadelo y Filemón“ (Javier Fesser), „Lucia und der Sex“ (Lucía y el sexo, Regie: Julio Medem) und „Summer Rain“ („El camino de los ingleses“) von Antonio Banderas.

AUSGEWÄHLTE PRESSESTIMMEN

„Medem filmt ihre Hände, die wie sensorische Tentakel Energiefelder abzutasten scheinen, begleitet ihren Gang als tänzerische Trance. Einer der unglaublichen Augenblicke, wie sie nur der baskische Filmemacher zu schaffen weiß: Aus der alltäglichen Szenerie entsteht reine Magie.“

(Rainer Gansera, Süddeutsche Zeitung)

„Ein außergewöhnlich intensiver, abstrakter Film von Spaniens renommiertesten Autorenfilmer, Julio Medem. Die schauspielerischen Leistungen sind bemerkenswert, allen voran die strahlende, trügerisch fragile Manuela Vellés in einer herausfordernden, komplexen Rolle.“

(Jonathan Holland, Variety)

„Medems Werk trifft nicht jedermanns Geschmack, aber sein neuer Film, CAÓTICA ANA, wird von Vorstellungskraft und einem glänzenden Cast getragen.“

(Graham Keeley, Hollywood Reporter)

".. ein gefühlsvolles und formal kühnes Werk des spanischen Regisseurs Julio Medem, das es fertig bringt, mit jeder seiner Wendungen zu verblüffen und zu überraschen."

(David Jenkins, Time Out)

„Brillant und absolut gewagt.“

(Roberto Nepoti, La Repubblica)

"Medem ist ein hoch begabter Regisseur: Mit seinen exotischen Welten, seinen charismatischen Hauptfiguren und seinen willkürlichen Drehbuchwendungen gelingt es ihm einen kleinen Moment voller unglaublicher Bilder in ein unvergesslich magisches Ereignis zu verwandeln.“

(Javier Ocana, El Pais)